

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 12

Illustration: Kater Sokrates
Autor: Geluck, Philippe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Insasse der Psychiatrischen Klinik lobt den neuen Arzt: «Mir händ Sie vill lieber als Ihren Vorgänger.»

Der Arzt, freundlich und sanft geschmeichelt: «Und werum das?»

Der Patient: «Wüssed Sie, Sie sind halt eifach echli meh wie öisereis.»

«**Ich** könnte einen Elefanten mit einer Hand in die Luft stemmen.»

«Erzähl keinen Quatsch!»
«Ist kein Quatsch. Aber wo findet man schon einen Elefanten mit einer Hand?»

Ide Juliet verzapft me Chabis, im Alter pflanzt mer en aa.

«**Ich** han en Künschtler käneglärt, däa schpilt de «Hummelflug» ufeme Saiteninschtrument.»
«Dasch doch nüüt Psunders.»
«So, und wän ich dir verroote, das es sich bi dem Saiteninschtrument um es Yo-Yo handelt?»

«**Ich** glaube nicht, dass mein Mann eine Wahlchance als Politiker hat.»
«Und warum nicht?»
«Während seiner gestrigen Wahlrede fragte er, ob man ihn in den hintersten Sitzreihen verstehe. Als die Leute verneinten, begaben sich alle Zuhörer nach hinten.»

«**Nächstens** steht bei mir die goldene Hochzeit ins Haus.»
«Ist doch unmöglich. Sie haben ja erst 1986 geheiratet.»
«Richtig, aber ich zähle nach Hundejahren.»

Beim Wintersport: «Ish min Maa doo verbii-choo?»
«Nei, nu en einzelne Schii.»

«Scho guet, dänn chunnt er au no.»

Kunde: «Was heisst das, Sie legid kei Wärt uf mini Pschtelig? Ich han mini letscht Rächnig i drüü Taag zahlt.»

Kaufmann: «Schtimmt: Oschtere, erschte Auguscht und Wiehnacht.»

SPRÜCH UND WITZ

vom Herdi Fritz

Alt wird man, wenn die Falten, die man im Spiegel sieht, verschwinden, sobald man die Brille abnimmt.

Grosspapa: «Ich hau es gschwind mit em Velo uf de Friedhof.»
Enkel: «Und wär bringt s Velo zrug?»

KATER SOKRATES

VON PHILIPPE GELUCK



© EDITION OLMS ZÜRICH

«**Geschter** hani s sächst Gebott überträtte.»
«Und?»
«Do bini im siebte Himmel gsii.»

Lehrer: «Was isch e Familie?»
Schüler: «Das sind en Aazahl Lüüt, wo ali de gliich Huusschlüssel händ.»

«**Mammi**, ich han glärnt zeze: eis, zwei, drüü.»
«Bravo. Und dänn chunnt was?»
«Ja, Mammi, meintsch, es gäbi no meh Zahle?»

Beiläufig gereimt: «Oft merkte, wer mit «Damen» sprach: Sie sind es nur dem Namen nach.»

Der Pfarrer beim Diskutieren mit dem alten Bauern: «Es ist jammerschade. Bei Ihnen fehlt's halt am Glauben. Ich persönlich könnte ohne starken Glauben gar nicht leben.»
«Nun ja», sagte der Bauer, «für Sie reicht das wohl, aber unsereiner muss ja auch noch denken.»

